

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 3

Artikel: Seidenwaaren

Autor: F.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mâcon, einer Gegend, aus welcher die Schweiz viel Wein bezieht, und Krauss, Abgeordneter von Lyon.

In der letzten Nummer ist in dem Artikel über „die Kunstweberei in Lyon“ eine sachliche Behandlung über die Entwicklung der Lyoner Seidenindustrie während den letzten Jahrzehnten erschienen. Es wird darin speziell darauf hingewiesen, welche Nachtheile die Ungunst der Mode für reichere Seidenstoffe der Lyoner Seidenindustrie verursacht hat.

Leider giebt es in Frankreich immer wieder Volksvertreter, welche die Ursachen industrieller Krisen nicht näher zu ergründen suchen. Es ist nun schon wiederholt vorgekommen, sozusagen bei jeder andauern den Schwankung der Mode zu Ungunsten von Seidenstoffen, dass irgend ein Abgeordneter das Heil der Lyoner Industrie durch Repressalien gegenüber der Schweiz zu wahren suchte.

Der Geschäftsgang der Zürcher Seidenindustrie während dem letzten Jahr beweist zur Genüge, dass die einheimische Industrie durch die Ungunst der Mode noch viel mehr in Mitleidenschaft gezogen wird, als die Lyoner Seidenindustrie.

Das Resultat der um eine Woche vertragten Schlussdebatte befindet sich in folgender, auch von der Regierung unterstützten Tagesordnung ausgedrückt: Die Regierung wird aufgefordert, die nöthigen Massnahmen zu ergreifen, um bei der Erneuerung der Verträge zwischen den Staaten Mitteleuropas der Reinseidenweberei gleiche Garantien zu verschaffen, wie sie die andern Gewebe geniessen. Diese Interpellation und ihre Folgen bedeuten gewissermassen das Wetterleuchten neuer handelspolitischer Konflikte: Man will die Einfuhr reinseidener Gewebe aus der Schweiz nach Frankreich verunmöglichen.

F. K.

Seidenwaaren.

Lyon. Die Handwebstühle im Bezirk Lyon werden laut „B. d. S.“ in verstärkter Weise mit folgenden Artikeln in Thätigkeit gesetzt: Louisine, Caméléon, Gaze pékin mit 2 Ketten, Armuren mit Wolleneintrag, schöne Façonnés 2 lats mit Taffetas- oder Broderiegrund, zweischüssige Damassés mit Louisinegrund, Chinés mit Goldeintrag, Broderies mit Goldbroschirung, und Taffetas quadrillés mit Wolleneintrag. Die Handwebstühle auf dem Land werden durch folgende Artikel beschäftigt und bleiben hiefür stets gesucht: Taffetas cuit schwarz oder farbig, Louisine, Satin duchesse, Chinés, Broschés, Mousseline, Façonnés für Damenkleider und Cravatten. Die mechanischen Be-

triebe sind in volle Thätigkeit versetzt, einerseits durch aller Arten am Stück gefärbte Waaren, anderseits durch façonnére Gewebe. Es sind kaum genügend Stühle vorhanden, um die vorhandenen Aufträge in schwarzen und farbigen Damassés, ferner in Façonnés mit Taffet-, Louisine- und Haïtienfond auszuführen. Am Stück gefärbte Jacquardgewebe in Grègenkette mit Grège-, Schappe- oder Baumwolleintrag haben weniger starke Nachfrage; im Allgemeinen sind die Arbeitslöhne für façonnére Artikel etwas gestiegen.

Im Bänder-Geschäfte ist es ziemlich lebhaft; fond Mousseline geben äusserst gut zu thun, Rayés, Quadrillés und einzelne Façonnés wurden gefragt. In Satins und Grosgrains ist regelmässiger Absatz. Samtbänder als Besatz und Garnierung bleibt beliebt.

Die Nachrichten aus **Amerika** lauten wieder etwas günstiger. Es laufen einige Frühjahrsbestellungen ein und die überseeische Fabrik ist wieder in etwas regere Thätigkeit versetzt.

Die **Krefelder**-Fabrik beschäftigt sich grösstentheils mit der Erstellung von Blousen- und Confektionsartikeln. Cravattenstoffe haben auch ziemlich Umsatz, weniger dagegen Schirmstoffe. Ruhe herrscht auch in den Sammet- und Plüschfabriken, nur der Genre „Panne“ hält eine Anzahl Webstühle in regerem Betrieb.

Der Platz **Zürich** ist momentan in Folge verschiedener Bestellungen für die Frühjahrssaison ordentlich beschäftigt. Zu den begehrten Artikeln gehören Taffetas mit Canneléstreifen, leichte Taffetgewebe, Chinés und Façonnés. Supplementsaufträge wären sehr erwünscht. —

Obiger Bericht über die Lyoner Verhältnisse kontrastirt ziemlich stark mit der jüngsten Interpellation in der französischen Kammer. Es ist hieraus wieder einmal deutlich ersichtlich, dass das Wohl und Wehe der französischen Seidenweber von der jeweiligen Moderichtung und nicht von der Konkurrenz der schweizerischen Seidenindustrie abhängig ist. F. K.

Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik.

Von Fritz Kaeser.

III. Die Neuzeit.

(Fortsetzung)

Im Verlauf der Renaissance fand die Groteske nach und nach in den Musterkompositionen auch Verwendung. Die Vasen mit ihren graziösen Bouquets wurden freier und leichter gehalten und auf die dieselben umgebenden Ranken oder Zweige setzte man